

An den Vorsitzenden der Kulturministerkonferenz
Herrn Staatsminister Bernd Sibler
Referat Kunst und Kultur / Geschäftsstelle der
Kulturministerkonferenz
Graurheindorfer Str. 157
53117 Bonn

Ihr Ansprechpartner Irene Ostertag
Fon 030 2639859-12
Fax 030 2639859-19
e-mail ostertag@bdat.info
Berlin, 25. März 2020

**Deutsche Amateurtheater durch Corona-Virus-Epidemie existenzgefährdet
Problemlagen von über 2.500 Bühnen und Vereinen**

Dringender Unterstützungsbedarf für Zukunftssicherung und kulturelle Grundversorgung

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

als Dachverband der Darstellenden Künste wenden wir uns heute in dringender Angelegenheit direkt an Sie als Vorsitzender der Kulturministerkonferenz: bitte erörtern Sie die Probleme der Amateurtheater in der aktuellen Pandemiesituation gemeinsam mit Ihren Länderkollieg*innen in der Kulturministerkonferenz und setzen Sie sich für eine Hilfe zur Existenzsicherung von über 2.500 Theatern ein.

Die Corona-Pandemie bedroht unser bisheriges gesellschaftliches Zusammenleben, das kulturelle Angebot und die Kulturschaffenden in bisher nicht abzuschätzendem Ausmaß. Auswirkungen werden für viele Jahre spürbar sein. Dringend notwendige, begrüßenswerte Hilfspakete und Unterstützungsangebote des Bundes und der Länder für selbständige Kreativschaffende und Kultureinrichtungen werden gerade in Rekordtempo geschaffen. Überhaupt nicht in den Blick geraten dabei die vielen Theater, die auf ehrenamtlicher Basis funktionieren und einen wichtigen Beitrag für das kulturelle Leben in Deutschland leisten.

Auch wenn die Auswirkungen erst zeitversetzt sichtbar werden, ist es dringend notwendig, für die Amateurtheater in Deutschland Unterstützung jetzt schon mitzudenken.

Amateurtheater sind diejenigen, die im ehrenamtlichen Engagement seit vielen Jahren und Jahrzehnten einen hohen Beitrag für die kulturelle Versorgung nicht nur, aber besonders in ländlichen Räumen leisten. Sie ermöglichen einerseits aktive kulturelle, gestaltende Teilhabe und andererseits niedrigschwellige Zugang zu Kulturrezeption für Menschen in ganz Deutschland. Sie sind Orte gesellschaftlicher Diskussion und des Miteinanders. Sie sind aber auch zur Existenzsicherung beitragende Orte der bezahlten Honorartätigkeit für viele professionelle Kreativschaffende, die mit den ehrenamtlich Engagierten vor Ort zusammen arbeiten: für selbständige Kulturschaffende, die Regie führen, Musik einstudieren, Proben leiten, theaterpädagogisch junge oder alte Menschen beim Theaterspiel begleiten, Fortbildungskurse für Theatergruppen durchführen, Musik zu Aufführungen komponieren u.v.m. Wenn die Amateurtheater keine Existenzgrundlage mehr haben und ihren Betrieb einstellen müssen, können sie künftig weder zum Kulturleben beitragen noch können sie professionelle Kreative gegen Honorar engagieren. Amateurtheater als Auftraggeber und Teil der Existenzsicherung für Freischaffende fallen dann aus.

So sieht die Bedrohung der Amateurtheater konkret aus:

In den kommenden Wochen und Monaten werden viele Aufführungen der Amateurtheaterbühnen in Deutschland aufgrund der Pandemie ausfallen müssen. Mehrere Vorstellungen sind schon in den vergangenen drei Wochen ausgefallen.

Viele Bühnen sind als eingetragene Vereine (e.V.) organisiert, gemeinnützig und haben keine nennenswerten Rücklagen, um weiterhin laufende Kosten (Miete Probenraum, Produktionskosten für bereits vorbereitete Vorstellungen) und neu hinzu kommende Kosten (Ticketrückerstattungen an Besucher, manche Vereine haben die nächsten Monate schon sehr erfolgreich vorverkauft z.B. Freilichtbühnen) zu tragen. Hinzu kommen Ausfälle durch nicht vorhandene Ticketeinnahmen sowie aufgrund der abflauenden Konjunktur rückläufige Spenden und Sponsorenmittel von regionalen Wirtschafts- und Handwerksbetrieben, die bisher Vereine finanziell oder mit günstigeren Dienstleistungen unterstützten. Hier haben Bühnen bereits erste Ankündigungen von langjährigen Wirtschaftspartnern erhalten.

Noch ist nicht abzusehen, wie viele Bühnen das in ihrer Existenz treffen wird. Welche Vereine sich auflösen werden oder zumindest den Spielbetrieb einstellen und 2021 nicht wieder eröffnen können, auch nicht in den Folgejahren. Das wird Amateurtheater sowohl in ländlichen als auch in städtischen Räumen treffen.

Besonders wird es auch die Freilichtbühnen treffen, die neben dem hohen ehrenamtlichen Engagement auch hohe Kosten für ihre weitbeachteten Inszenierungen in ihren Regionen

haben und für den Spielbetrieb meist auf die Sommersaison beschränkt sind. Ganz besonders Freilichtbühnen sind oft mittlere Geschäftsbetriebe, die sich in erster Linie aus Ticketeinnahmen finanzieren, und denen eine schlechte oder gar gestrichene Saison „das Genick brechen“ wird. Die Bühnen sehen sich gezwungen, die Saison für 2020 abzusagen, das ist bei einigen bereits geschehen.

<https://www.freilichtbuehnen.de/index.php/ueber-den-verband/die-verbandsbuehnen/buehnen-in-niedersachsen/2-uncategorised/45-corona>

Aber auch Nicht-Freilichtbühnen sind in der Finanzierung in erster Linie auf Ticketeinnahmen angewiesen und werden sehr selten öffentlich gefördert. Eine Förderung durch die Landesverbände des Amateurtheaters kommt hier in dieser Krisensituation nicht in Frage, diese erhalten bisher, wenn überhaupt Landesmittel, nur in wenigen Ausnahmefällen eine hinreichende Förderung.

Die Unterstützung von Amateurtheatern durch die einzelnen Bundesländer ist schon in „normalen“ Zeiten sehr unterschiedlich und in den meisten Fällen unzureichend. Während wir als Bundesverband durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien kontinuierlich für die Geschäftsstelle und Projekte gefördert werden, erhalten die ehrenamtlich engagierten Verbände und Bühnen in vielen Bundesländern keinerlei Unterstützung. In einigen Bundesländern erhalten die Verbände geringfügige Projektförderung (im vierstelligen, bestenfalls niedrig fünfstelligen Bereich, also zwischen 3.000 und 15.000 Euro pro Jahr), zweckgebunden z.B. für Fortbildungen auf Landesebene. In Baden-Württemberg und in Bayern, das Sie selbst als Staatsminister verantworten, ist die Förderung in den letzten Jahren erhöht worden, so dass eine Grundsicherung der professionellen Verbandsarbeit gewährleistet werden kann.

Durch die aktuelle Krisensituation werden finanzielle Hilfen durch die Länder dringend notwendig. Das Ausmaß des Schadens für die Amateurtheater wird sich nach unserer Einschätzung erst zeitversetzt zeigen, muss aber als Problem jetzt schon in den Finanzplanungen für Sonderhilfen mit beachtet werden.

Alle Bundesländer eint hier, das die vielen Bühnen des Amateurtheaters (bundesweit allein über 2.500 Bühnen, die sich über die Mitgliedsverbände im BDAT organisiert haben) trotz eigener ehrenamtlicher Anstrengungen, oft verbunden mit privatem Geld der Vereinsmitglieder, und auch gerade wegen ihres besonderen Engagements bei der öffentlichen Unterstüt-

zung in Corona-Pandemie-Zeiten Unterstützung benötigen. **Helfen Sie als verantwortliche Kulturminister*innen und signalisieren Sie damit auch einmal finanziell die Wertschätzung, die Amateurtheater landauf, landab verdienen.**

Die **Schweiz** geht mit gutem Beispiel voran: hier können mit Beschluss des Bundesrates vom 20. März 2020 **Amateurvereine in den Bereichen Musik und Theater mit einem finanziellen Beitrag** für den mit der Absage oder Verschiebung von Veranstaltungen verbundenen finanziellen Schaden unterstützt werden.

Einige unserer Landesverbände starten zurzeit Umfragen, wie die Pandemie-Situation die einzelnen Bühnen und Vereine ganz konkret bedroht. Wir werden Ihnen die Ergebnisse, sobald sie vorliegen, gerne zukommen lassen.

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wir stehen gerne für Fragen und zur Vermittlung zur Verfügung und hoffen sehr auf Ihre Unterstützung, besonders in dieser schwierigen Zeit.

Mit freundlichen Grüßen



Simon Isser
Präsident BDAT

Irene Ostertag
Geschäftsführerin BDAT